Verband Deutscher Sinti und Roma e. V.
Landesverband Schleswig-Holstein

Laudatio für Romani Rose

Laudatorin: Zazie Schubert-Wurr (Inhaberin des Meilenstein 2013)

"Wenn ich durch die Stadt gehe, erzählt eine Sinteza, „und jemandem aus meiner Gruppe begegne, genügt ein kurzer Blickkontakt in stillem Einverständnis: Ich verrate dich nicht."
Es sei die Angst um die eigene Familie, die viele Roma und Sinti davon abhalte, sich für ihre Volksgruppe zu engagieren, sagt die Frau.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der sich eine bestimmte Anzahl von Menschen gezwungen sieht, einen Teil ihrer Identität nicht preiszugeben. Viele dieser Menschen sind Roma und Sinti. Sie wissen, weshalb sie ihr Geheimnis hüten. Sie tragen die Geschichte ihres Volkes in sich, eine Geschichte der Verfolgung und der Ausgrenzung. Es ist noch nicht gelungen, die Gesellschaft so zu gestalten, dass sich alle offen zu ihrer Herkunft bekennen können.

Sehr geehrter Herr Rose, lieber Romani

Nach dem Kriegsende, 1945, war die Athmosphäre gegenüber den Sinti und Roma nahezu genau so feindlich wir vor dem Krieg,und sie waren weiterhin mit den Tätern des Nationalsozialismus konfrontiert. Während die Weltöffentlichkeit sich der Dimension des Völkermordes an den Juden im Nazi Deutschland und besetzten Europa bewusst wurde, begann eine lange Zeit des Vergessens und der Verdrängung dessen, was der Holocaust für die Sinti und Roma im Nazi Deutschland und Europa bedeutet hat. 35 Jahre lang wurde dieser Teil des Holocaust offiziell verschwiegen.

Erst Ostern 1980, als die Sinti und Roma mit einer Kranzniederlegung auf dem Gelände der KZ Gedenkstätte Dachau ihrer ermorderten Menschen gedachten, erst als 12 Sinti in den Hungerstreik traten, geriet der vergessene Völkermord der Nazis an den Sinti und Roma endlich in das Bewusstsein der Öffentlichkeit, und der Name Romani Rose, als einer der Sprecher
der hungerstreikenden Sinti und seit 1979 Vorsitzender des Verbandes Deutscher Sinti, wurde zum Symbol für den Kampf der Sinti und Roma um die Anerkennung ihrer Bürgerrechte und ihren Anspruch auf Wiedergutmachung.

Anlass des Hungerstreiks, war die Weigerung des bayrischen Innenministerium, den Sinti Akteneinsicht in die Unterlagen der sogenannten Landfahrerzentrale zu gewähren. Unter dem Namen Zigeunerzentrale im Jahr 1899 gegründet, noch im Mai 1949 um die Akten der Rassehygienischen Forschungsstelle des Nazi Deutschlands bereichert, war sie eine der Menschen verachtendsten Einrichtungen Deutschlands, 1970 wegen Verfassungswidrigkeit aufgelöst. wurden. Aber erst im Oktober 2001 – also über hundert Jahre nach Gründung des Zigeunernachrichtendienstes, wurde die letzte verbliebene ethnische Sondererfassung von Roma in Deutschland eingestellt. In der dazwischenliegenden Zeit dienten diese Akten zur Entscheidungsfindung bei Ansprüchen auf Wiedergutmachung, vor allem für Ablehnungen!

Und so hat es Bundesjustizminister, Hans Jochen Vogel, nach seinem Besuch in Dachau, ausgedrückt: dass kaum eine Handvoll Menschen jemals soviel in Bewegung gesetzt habe, wie die Sinti mit ihrem Hungerstreik auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers und: "wenn sie ihren Weg so weitergehen, kann man mit mehr Zuversicht in die Zukunft sehen"

1982, im Februar, gründete sich der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma mit Sitz in Heidelberg, und Du, Romani Rose, wurdest von den bestehenden Landesverbänden und regionalen Mitgliedsvereinen zum Vorsitzenden des Zentralrats gewählt.

Am 17. März 1982 erfuhr Eure Bürgerrechtsarbeit die entscheidene Zäsur, als der amtierende Bundeskanzler, Helmut Schmidt, eine von Dir geleitete Delegation des Zentralrat empfing und erstmals die NS Verbrechen an den Sinti und Roma aus völkerrechtlicher Sicht als Verfolgung aus rassischen Gründen und als Völkermord anerkannte.

1984 bestätigte sein Amtsnachfolger, Bundeskanzler Kohl, diesen Tatbestand noch einmal vor dem Bundestag.

Stein für Stein, hast Du, Romani, zusammen mit vielen Mitstreitern, ein grosses und schützendes Dach für die Sinti und Roma geschaffen; das Dokumentations- und Kulturzentrum der Sinti und Roma, das 1997 in Heidelberg eröffnet wurde..

Hier ruht die Erinnerung Deines Volkes und hier ist man Tag für Tag aktiv, gegen das Vergessen und für die Gestaltung einer angstfreien Teilhabe am öffentlichen Leben in Deutschland.

Am 19.11.2003 protestierte der Zentralrat zusammen mit Holocaust Überlebenden für die Errichtung eines nationalen Holocaust Denkmals vor dem Deutschen Reichstag in Berlin.

Im Oktober 2012 wurde im Beisein der Bundeskanzlerin Angela Merkel und des Bundespräsidenten Joachiam Gauck das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermorderten Sinti und Roma Europas in Berlin eingeweiht.

In ihrer öffentlichen Ansprache wendet sich die Bundeskanzlerin, Frau Angela Merkel an Romani Rose und erklärt:

Sehr geehrter Herr Rose, ich möchte auch Ihnen danken, der Sie als Vertreter der nachgeborenen Generation und Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma so lange für das Denkmal gekämpft haben, das wir es heute endlich einweihen können. Sie haben nicht nachgelassen. Sie haben durchgehalten. Danke!

Ich erinnere mich gut an die lange Geschichte des Denkmals, die mit der Überlegung eines gemeinsamen Gedenkens an alle Holocaust Opfer begann, und deshalb lese ich einfach auch nochmal die

!ein bisschen persönlichere! Ansprache des Kulturstaatsministers Bernd Neumann vor, der in dem Denkmal auch "eine Aufforderung erkennt, gegen die Diskriminierung von Sinti und Roma anzugehen und sich immer wieder für Menschenrechte, Toleranz und den Schutz von Minderheiten einzusetzen."

“An erster Stelle nenne ich Romani Rose, den Vorsitzenden des Zentralrates der Sinti und Roma. Mit Ihrem Namen, lieber Herr Rose, ist die Initiative zu diesem Denkmal untrennbar verbunden. Sie haben in den vielen Jahren alle Beteiligten immer wieder zusammen gebracht und von ihnen unermüdlich die Fortsetzung der Arbeit eingefordert. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen! “

Hier kann man mal getrost sagen, Gottseidank, lieber Romani, bist Du an lange Kämpfe gewöhnt.
Ich war mehrfach mit Freunden aus Berlin und Madrid beim Denkmal und es geschieht immer wieder, dasss es als Treffpunkt mit Freunden ausgemacht wird...es ist ein Ort der Besinnung, um den herum das Leben pulst.

!NICHT NACHLASSEN!

Das zeichnet Deinen Weg in der Bürgerrechtsarbeit für die Sinti und Roma aus.

Nennen wir einmal die Meilensteine Deiner Bürgerrechtsarbeit als Vorsitzender im Zentralrat.

1988 im März den bislang einmaliger Gedenkgottesdienst von Bischof Anton Schlembach im Dom zu Speyer anlässlich des 45. Jahrestag der Deportationen von 23000 Sinti und Roma aus Europa nach Auschwitz statt.

Von 1985 –2005 Änderungen zugunsten der früheren Entschädigungspraxis für 3200 Holocaust Überlebende.

1997 im März die Eröffnung des Dokumentations- und Kulturzentrum und der Ausstellung über den nationalisistischen Völkermord. Die Eröffnung fand unter weltweiter Beteiligung statt, Botschafter aus 22 Ländern Europas und Israel waren zugegen.

2001 die Durchsetzung von Zwangsarbeiterentschädigungen für ca. 1800 KZ Überlebende.

2006 wurdest Du als erster Vertreter der Sinti und Roma zum Mitglied des Internationalen Auschwitz Rates und die transportablen Ausstellungen über den Völkermord wurden in Auschwitz und im Europa Parlament in Strassburg gezeigt und

2007 wurde die Ausstellung bei den Vereinten Nationen in New York eröffnet.

Und noch immer stehst Du vor grossen Herausforderungen, aber wer, wenn nicht Du, kann auf die aktuellen Gefahren hinweisen!

Die Einweihung des Denkmals fällt in eine Zeit, in der sich Nachrichten über die Ausgrenzung von Sinti und Roma wieder häufen. In Ländern wie Ungarn und Montenegro, aber auch Frankreich nehmen Proteste und Gewalt gegen sie zu. Hierzulande ist die Stimmung mit der Debatte um den Anstieg der Asylbewerber vom Balkan brisant wie lange nicht mehr. Das Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma verweist insofern nicht nur in die Vergangenheit – es ist hoch aktuell.

Das Denkmal,sagt Romani Rose, verstehe er als Signal an die Eropäische Gemeinschaft, vor allem in Bezug auf Osteuropa, um aus der Vergangenheit Konsequenzen zu ziehen und um die demokratischen Werte der EU gemeinsam zu schützen. ....

Die Vergangenheit ist wichtig, aber wir wollen raus aus der Opferrolle. Das Erbe, das wir angetreten sind, ist heute keine Frage der Schuld mehr. Es geht um Verantwortung für die Konsequenzen aus der Geschichte für das Zusammenleben und

den Frieden in Europa.

Und wir fordern, dass es im Wahlkampf Richtlinien gibt, die eine rassistische und diskriminierende Wahlkampfpropaganda verbietet. Da fehlt eine Rechtsgrundlage.

"Unsere Minderheit lebt in Osteuropa teilweise in sehr bedrohlichen Situationen, in denen uniformierte Rechtsextreme durch Dörfer machieren und Menschen verängstigen.

Du, Romani, hast einmal gesagt " die Nationalsozialisten haben auch Europa zerstört. !Sie haben! Sie haben auch die Unschuld der nachkommenden Generation gebrandmarkt. Junge Juden, versuchen sich von der Angst ihrer Vorfahren zu befreien, um ungezwungen in der Welt kommunizieren zu können, junge Sinti und Roma, die die Angst ihrer Grosseltern und Eltern in sich tragen, wissen nicht vorhin damit und sie bricht sich Bahnen, die oft auf Unverständnis stossen. Selbst junge Deutsche fragen verstärkt ihre Grosseltern was war damals und was habt ihr gemacht....

¡Du hast Recht, Romani, wir kommen nur gemeinsam aus diesen Rollen heraus!

Du hast dem Gedächtnis einen Raum des Lebendigen geschaffen, Du hast die Geschichte und die Kultur der Sinti und Roma für alle sichtbar gemacht.

An dieser Stelle möchte ich auch an Oskar Rose, Deinen Vater und Vinzenz Rose, Deinen Onkel erinnern, die schon 1946 mutig die Verfolgung der Straftäter aufgenommen haben.

1944 gelang Vizenz Rose mit Hilfe seines Bruders, Oskar Rose, während eines Arbeitseinsatzes für Daimler Benz, die Flucht aus dem unterirdischen Stollen des KZ Nechareiz/Obrigheim unter Einsatz des Lebens aller Fluchthelfer.

Nach der Preisübergabe wird Baro Dewel, Deblesgi Dei gespielt.